

# Lill Tschudi – Franz Čížek

## A delightful sort of game

↓ Einfache Sprache

In der Ausstellung *Lill Tschudi – Franz Čížek. A delightful sort of game* geht es um Kunst und Kunstunterricht im 20. Jahrhundert. Lill Tschudi (1911–2004) war eine Schweizer Künstlerin. Sie hat viele Druckgrafiken gemacht. Diese werden jetzt zum ersten Mal in Österreich ausgestellt. Dazu arbeitet die Angewandte mit der Graphischen Sammlung ETH Zürich zusammen. Zusätzlich gibt es künstlerische Arbeiten, die im Unterricht von Franz Čížek (1865–1946) hergestellt wurden. Franz Čížek war auch Künstler und hat in Wien gelehrt. Die Ausstellung betrachtet die Verbindungen zwischen Lill Tschudi und Franz Čížek an.

Lill Tschudi und Franz Čížek lebten etwa zur selben Zeit. Also erlebten beide auch Ähnliches. Zum Beispiel: wie sich angewandte und bildende Kunst gegenseitig beeinflussten. Oder: die Entwicklung des modernen Farbdrucks. Oder: wie Menschen – besonders Lehrer:innen – auf eine neue Art, wie Kinder lernen, aufmerksam wurden. Auch die „Kunst der Kinder“ wurde um 1900 entdeckt.

Lill Tschudi studierte 1929 an der Londoner Grosvenor School of Modern Art bei dem britischen Künstler Claude Flight (1881–1955) Linolschnitt. Linolschnitt ist eine einfache Art, um Bilder zu drucken. Dabei werden mit einer scharfen Klinge Kerben in Platten aus Linoleum geschnitten. Das entstandene Bild wird mit Farbe bestrichen und zum Beispiel auf Papier übertragen.

Claude Flight begegnete Franz Čížek einmal persönlich. Danach baute er Čížeks Ideen in den eigenen Unterricht ein. 1934 erschien Flights Buch *The Art and Craft of Lino Cutting and Printing* (auf Deutsch bedeutet das: Die Kunst und das Handwerk des Schneidens und Druckens mit Linol). Darin finden sich Linolschnitte von Kindern und Arbeiten seiner Studierenden. In dem Buch nennt Flight Čížeks Arbeitsweise als Vorbild.

Čížek gründete um 1900 eine Jugendkunstklasse. Diese Klasse gehörte später zur Wiener Kunstgewerbeschule. Kinder und Jugendliche wurden in verschiedenen Techniken und Materialien unterrichtet. Sie konnten sich frei und kreativ entfalten können. Čížeks Haltung und wie er in dieser Klasse unterrichtete, wurden schon früh in Großbritannien und im englischsprachigen Amerika bekannt. Die Arbeiten seiner Schüler:innen konnten in zahlreichen Wanderausstellungen auf der ganzen Welt angesehen werden.

Die Kunst von Kindern wurde damals immer wichtiger und wurde deshalb in Ausstellungen gezeigt. Die Bilder von erwachsenen Künstler:innen, die als Linolschnitte gedruckt wurden, zeigten damals Veränderungen in der Welt und in der Kunst. Den Linolschnitt verwendeten Čížek und Flight in ihrer Lehre. Tschudi verwendete ihn in ihrer Kunst. All das möchte die Ausstellung zeigen.

Čížek interessierte sich für sehr alte Kunst und die sogenannte „Volkskunst“. Wichtig für ihn waren aber auch die Druckgrafik der Wiener Werkstätte, einem Unternehmen aus Wien, und die neueste Kunst seiner Zeit. Diese hatte verschiedene Namen wie Futurismus, Kubismus und Konstruktivismus. Seine Schüler:innen lernten bei ihm alle diese Kunstformen kennen. Tschudi kannte Druckgrafiken der Künstlerin Norbertine Bresslern-Roth (1891–1978) von einer Ausstellung mit Tierdarstellungen im zoologischen Garten in Antwerpen. In Großbritannien könnte sie über ihr Studium an der Grosvenor School auch die dortige neueste Kunst kennengelernt haben. Diese wurde „Vortizismus“ genannt. Ihre etwa 450 Linolschnitte zeigen häufig sehr bewegte Bilder vom Alltag in der Großstadt, vom Sport und Bilder von Soldaten.

Die Ausstellung *Lill Tschudi – Franz Čížek. A delightful sort of game* zeigt auf spielerische Weise Bezüge zwischen Lill Tschudi, Franz Čížek und den Kunstströmungen und Entwicklungen ihrer Zeit.

Die Ausstellung bezieht sich auf die Schau *Lill Tschudi. Die Faszination des Linolschnitts 1930–1950*. Diese Ausstellung war 2021–22 an der Graphischen Sammlung ETH Zürich zu sehen.